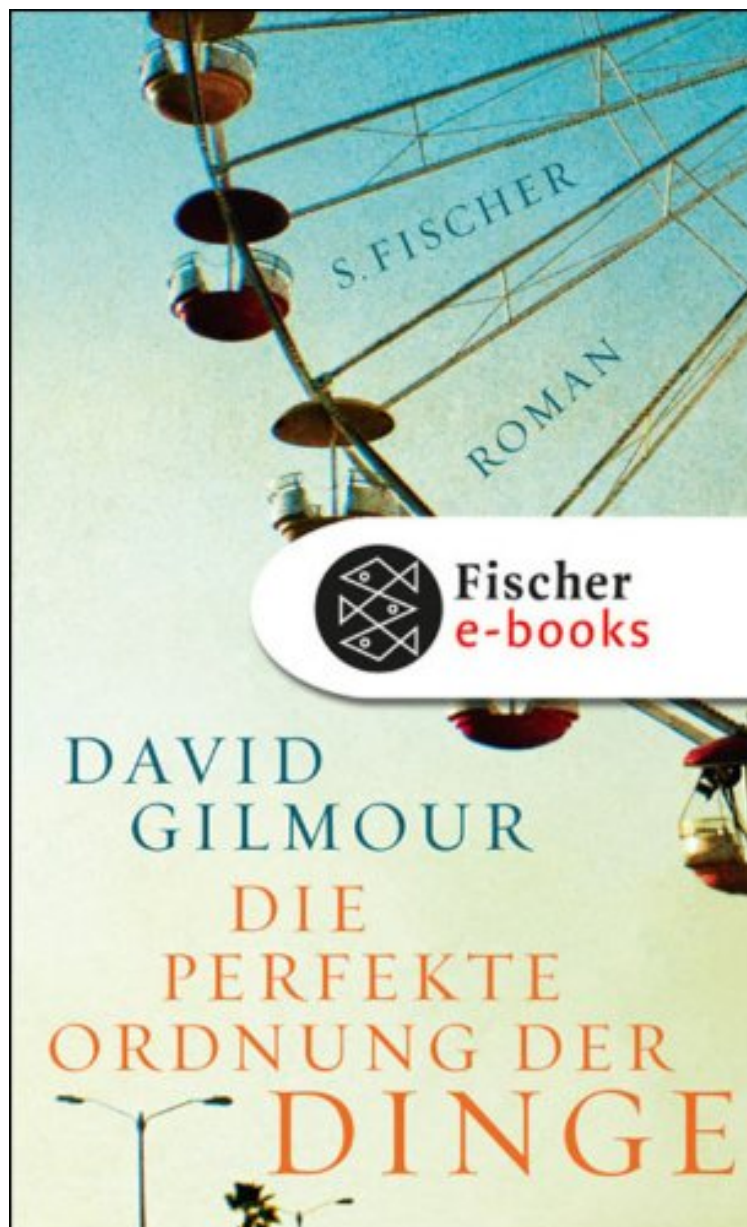


(Library ebook) Die perfekte Ordnung der Dinge: Roman

Die perfekte Ordnung der Dinge: Roman

Von David Gilmour

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #193083 in eBooksVerffentlicht am: 2011-02-11Erscheinungsdatum:
2011-02-11File Name: B0058G4SEK | File size: 21.Mb

Von David Gilmour : Die perfekte Ordnung der Dinge: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die perfekte Ordnung der Dinge: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen12 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Unlust oder Verzweiflung....Von B. Preuschhoff...das ist hier die Frage.Nachdem ich "Unser allerbestes Jahr" sehr geliebt hatte, weil es, wie der Autor in diesem Buch anmerkt, "eine wunderbare Liebesgeschichte" war, hoffte ich auf mehr. Und wurde, wenn auch nicht bitter, so doch deutlich enttäuscht.Es fehlt meines Erachtens nicht nur der rote Faden, es fehlt ein Plan und schlussendlich auch doch eine Aussage. Erhofft hatte man eine Erzählung der vergangenen Erlebnisse, verbunden mit der Erkenntnis, wozu Dinge manchmal gut sein können. Doch weit gefehlt.Irgendwann hat man einfach genug von der Nabelschau des Autors, möchte nicht mehr wissen, was er alles an Drogen konsumiert (was ich auch irgendwann nicht mehr als lustig empfunden habe), welche Frauen er wieder enttäuscht und bei welchen Menschen er wieder das Idiot!-Urteil gefällt hat. Um am Ende auf der Parkbank zu sitzen und sich zu denken: War eigentlich nicht schlecht? Das ist dann doch zu einfach.Ja, die Sprache ist nett und plätschert so dahin, manche Emotion ist treffend beschrieben und die Selbst-Ironie blitzt manchmal durch. Aber zu einem Buch mit bleibendem Eindruck gehört mehr.Liebhaber von "Unser allerbestes Jahr" seien gewarnt, vielleicht besser ausleihen, wenn man es lesen will. Haben muss man es nicht.3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Pure EnttäuschungVon Beate MajewskiAlso das ein Verlag so etwas ungeordnetes, unsachliches und verwirrendes Werk auf den Markt bringt, dafür gibt es ein Wort: Fassungslosigkeit. Ein 60-jähriger depressiv wirkender Mann auf der Spur seiner Vergangenheit.Ausser Jammer, Jammer in egoistischer Art und Weise gibt es weder einen roten Faden noch einen Sinn in diesem Wirrwarr. Grauenvoll im Ausdruck. Schade!Kann mich den anderen mageren Rezensionen hier berzeugen anschließen.14 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der verschollene rote Faden...Von Jennifer WunschDer sechzigjährige David Monday reist zurück an die Orte, an denen er gelitten hat, um sie diesmal mit offenen Augen zu betrachten. Dabei schwelgt der Ich-Erzähler in Erinnerungen an seine Verflorenen, schildert sein Leben als Schriftsteller und erzählt von all diesen kleinen und großen Momenten, in denen er enttäuscht wurde oder versagt hat, die ihn aber letzten Endes zu dem Menschen gemacht haben, der er heute ist.So schön so gut, so weit also die Theorie und der Klappentext. Doch zu was für einem Menschen ist er eigentlich geworden? Das Buch ist geprägt von seiner depressiven Art, seiner negativen Lebenseinstellung und seiner Ansicht, dass alles, was mit ihm geschieht, nicht Folge seiner Handlungen, sondern Teil eines großen Plans ist, ihm das Leben schwer zu machen. Er betrachtet seine Vergangenheit auch nicht "mit offenen Augen" sondern von Drogen verblendet, verbittert und voreingenommen. Das alles hat für mich nichts mit der "herzerwärmenden Melancholie" zu tun, mit der das Buch angepriesen wird und ich hoffe auch sehr, dass niemand es jemals als "ungewöhnliche Gebrauchsanweisung für das Leben" verwenden wird.Hinzu kommt, dass das Buch keinen roten Faden aufweist. Es ist vielmehr eine verworrene Aneinanderreihung von Eindrücken zu Tolstois "Krieg und Frieden", biografischen Einsichten in das Leben mit und von den Beatles (diese beiden Punkte nehmen zusammen mehr als die Hälfte des Buches ein), zahlreichen Zitaten anderer Schriftsteller und etlichen Niederlagen sowie Enttäuschungen aus dem Leben des Protagonisten, die dem Leser alle wild durcheinander gewürfelt und völlig zusammenhanglos vor die Füße geworfen werden. Nach und nach verliert der Leser immer mehr den Überblick und dadurch das Interesse am Geschehen. Wie ist der zeitliche Ablauf? Wie viele Exfrauen hatte David noch gleich? An welchem Ort befindet er sich gerade eigentlich? Dabei bleiben nicht nur sämtliche Nebencharaktere völlig blass, nein, auch bei David erfährt der Leser kaum etwas, obwohl dieser 250 Seiten lang von sich erzählt.Positiv hervorzuheben ist dagegen Gilmours flüssiger und stellenweise poetischer Schreibstil. Er weiß genau, wie er die Umgebung gestalten muss, damit sich der Leser mittendrin fühlt. So werden zum Beispiel Hintergrundgerusche wie "knirschende Kieselsteine unter den Rädern des Familienautos", "das Knallen einer Fliegengittertür" oder "ein Fisch, der im Wasser platscht" beschrieben und lassen das Buch lebendig werden. Umso bedauerlicher ist es, dass es dem Autor nicht gelungen ist, diesen guten Stil mit einer ergreifenden Geschichte zu verbinden.Zum Abschluss sei zu sagen, dass Gilmour selbst durch sein Sprachrohr David Monday sehr gut beschreibt, worum es in dem Buch wirklich geht und was es in meinen Augen scheitern lässt: "Innerlich stimmte ich ein Klagelied an, ich beklagte die Zeit, die ich hier als junger Mann vergeudet hatte. Die schrecklichen Kater, die sinnlosen Liebesgeschichten, die mallose Ich-Bezogenheit, die ich als künstlerische Selbsterforschung ausgab" (S.183)Fazit:"Die perfekte Ordnung der Dinge" ist eine Mischung aus Beatles-Biografie, Tolstoi-Rezension und den zusammenhanglosen Erlebnissen eines depressiven alten Mannes, verpackt in einer schönen Hülle aus gelungenen Satzkonstruktionen und ist so insgesamt leider eher langweilig und enttäuschend. (1,5 Sterne auf 2 aufgerundet)

KurzbeschreibungEin Mann will sein Leben ordnen. Endlich. Zurückkehren an die Orte des Scheiterns, mit neuer Perspektive und dem guten Gefühl, noch einmal davongekommen zu sein. Aber womit anfangen? Mit etwas Altem oder etwas Neuem? Welches Gruselschloss zuerst aufsuchen? Ein Landhaus mit schiefem Dach am Ende der Welt, ein Internat, das sein Leben veränderte, oder ein Riesenrad in der Nacht, Ort der ersten großen Liebesenttäuschung? David Gilmour unternimmt eine Reise durch die Erinnerung, um mit Augenzwinkern festzustellen: ganz schön Glück gehabt. Eine melancholischer Rückblick mit großem Witz und Gefühl, eine ungewöhnliche Gebrauchsanweisung für das Leben.KurzbeschreibungEin Mann will sein Leben ordnen. Endlich. Zurückkehren an die Orte des Scheiterns, mit neuer Perspektive und dem guten Gefühl, noch einmal davongekommen zu sein. Aber womit anfangen? Mit etwas

Altem oder etwas Neuem? Welches Gruselschloss zuerst aufsuchen? Ein Landhaus mit schiefem Dach am Ende der Welt, ein Internat, das sein Leben veränderte, oder ein Riesenrad in der Nacht, Ort der ersten großen Liebesenttäuschung? David Gilmour unternimmt eine Reise durch die Erinnerung, um mit Augenzwinkern festzustellen: ganz schön Glück gehabt. Eine melancholischer Rückblick mit großem Witz und Gefühl, eine ungewöhnliche Gebrauchsanweisung für das Leben. über den Autor und weitere Mitwirkende David Gilmour, Jahrgang 1949, lebt in Toronto, Kanada, und ist Buchautor, Fernsehmoderator, Journalist und Filmkritiker. Er wurde mit vielen Literaturpreisen ausgezeichnet, etwa mit dem renommierten Governor General's Award. Sein 16-jähriger Sohn Jesse schmiss die Schule und schaute sich mit seinem Vater zusammen Filme an. Wie es mit Jesse weiterging, kann man in Unser allerbestes Jahr nachlesen. Es ist David Gilmours erstes Buch in deutscher Übersetzung und war in Kanada ein Bestseller. Adelheid Zfel lebt und übersetzt in Freiburg im Breisgau. Zu den von ihr übersetzten Autoren gehören u.a. Marisha Pessl, Chuck Klosterman, Bill Clegg, David Gilmour, Janice Deaner und Louise Erdrich.